



**DIE NEUE HEIMAT (1950-1982).
EINE SOZIALDEMOKRATISCHE UTOPIE UND IHRE BAUTEN**

DAS GEWERKSCHAFTSUNTERNEHMEN NEUE HEIMAT

CHRONOLOGIE

27.5.1926

Eintragung der von den Gewerkschaften gegründeten Gemeinnützigen Kleinwohnungsbaugesellschaft Groß-Hamburg mbH (GKB) ins Handelsregister.

1933

Enteignung allen Gewerkschaftsvermögens. Die GKB wird zwangsweise der Deutschen Arbeitsfront (DAF) eingegliedert und in Neue Heimat Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH umbenannt.

1945

Nach Kriegsende wird die in Neue Heimat als „ehemaliges NSDAP-Vermögen“ unter alliierter Treuhandschaft gestellt. Wilhelm Radlof wird aufsichts- und geschäftsführender Treuhänder. Von den 4.300 Wohnungen der Neuen Heimat waren 2.000 kriegszerstört.

1.1.1950

Neue Leitung der Neuen Heimat Hamburg: Heinrich Plett als Geschäftsführer, Albert Vietor als kaufmännischer Leiter und Walter Beyn als technischer Leiter.

12.5.1950

Die Neue Heimat übernimmt die „Baugesellschaft Hansa mbH“, Hamburg (später Neues Heim Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft mbH – dann Neue Heimat Nord).

16.5.1950

Die Neue Heimat erwirbt die Aktiengesellschaft für Gemeinnützigen Kleinwohnungsbau (AGEKA), Hamburg.

29.5.1952

Der Gewerkschaftsprüfungsausschuss für die britische Zone beschließt, der Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft des Deutschen Gewerkschaftsbundes mbH die bisher unter alliierter Treuhänderschaft stehenden Vermögensanteile der Gewerkschaften an der Neuen Heimat zu übertragen. Der Treuhänderbeirat wird Aufsichtsrat.

Zuwahl von Albin Karl, Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstandes des DGB, und Mathias Terhorst, Geschäftsführer der Vermögensverwaltungs- und Treuhandgesellschaft des DGB.

18.2.1953

Die Neue Heimat Bremen Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, Bremen (GEWOBA) wird der Unternehmensgruppe eingegliedert.

AB 1954

Beschluss des DGB-Bundesvorstandes, alle wohnungswirtschaftlichen Beteiligungen bei der Neuen Heimat Hamburg einzubringen. Es folgen in den nächsten Jahren weitere Eingliederungen von Siedlungsbaugesellschaften aus allen Bundesländern und größeren Städten (siehe Unternehmensstruktur) – als letzte 1960 die GEWOBAG Gemeinnützige Siedlungsbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main.

1954

Gründung der unternehmenseigenen Zeitschrift „Neue Heimat. Monatshefte für neuzeitlichen Wohnungsbau“.

1.1.1960

Durch die Eingliederung der Regionalgesellschaften gehören zur Neuen Heimat-Gruppe 27 Tochtergesellschaften und ein Wohnungsbestand von 110.000 Wohnungen.

2.5.1962

Gründung der Gewerbebauträger GmbH, Hamburg, die eine Tätigkeit über die Bindung an die Gemeinnützigkeit hinaus ermöglicht. Sie ist auf den Bau von Einkaufszentren beschränkt.

13.11.1962

Gründung der Gesellschaft Neuen Heimat International (NHI), um den Markt auf das Ausland auszubauen.

14.1.1963

Tod von Heinrich Plett. Albert Vietor wird neuer Vorsitzender des Vorstandes.

1.8.1963

Die Gesellschaft für Wohnungswesen e. V. (GEWOS) wird mit Sitz in Hamburg gegründet. Sie dient der wissenschaftlichen Voruntersuchung städtebaulicher Vorhaben.

8.10.1963

In Berlin-Spandau wird die 200.000ste Wohnung der Neuen Heimat ihrem Mieter übergeben.

9.4.1964

Gründung der Neuen Heimat Kommunal Gesellschaft zum Bau öffentlicher und sozialer Einrichtungen mbH, Hamburg.

15.12.1967

In Hamburg-Osdorf wird die 300.000ste NH-Wohnung ihrem Mieter übergeben.

13.6.1969

Die Neue Heimat Städtebau GmbH Hamburg (NHS) wird vom Deutschen Gewerkschaftsbund und 13 der ihm angeschlossenen regionalen Einzelgewerkschaften gegründet. Das Stammkapital: 10.000.000 DM.



11.7.1969

Gesellschaft für Industrieansiedlung mbH, Hamburg, gegründet (Beteiligungsgesellschaft der Neuen Heimat Städtebau Hamburg).

5.5.1971

Die MEDIPLAN Krankenhausplanungsgesellschaft mbH, München, wird durch die Neue Heimat Städtebau erworben.

14.6.1976

Das Stammkapital der Neuen Heimat Städtebau GmbH, Hamburg, wird von 40.000.000 DM auf 60.000.000 DM erhöht.

1978

Die Neue Heimat Nordrhein-Westfalen beginnt, Wohnungen an Versicherungen, Anleger und Mieter zu verkaufen.

8.2.1982

Der „Neue-Heimat-Skandal“ wird in „Der Spiegel“ öffentlich.

1983

Die Neue Heimat Städtebau will sämtliche Immobilien im In- und Ausland verkaufen. Die gewerkschaftseigene BGAG erwirbt die Mehrheit an der Neuen Heimat.

1986

Die Neue Heimat wird durch einen Treuhänder abgewickelt und die Immobilienbestände an den Berliner Bäcker Horst Schiesser zum symbolischen Preis von einer DM verkauft. Nachdem die Banken Schiesser nicht unterstützen, muss er die Bestände nach 2 Monaten zurück übertragen.

Der Deutsche Bundestag setzt einen Untersuchungsausschuss Neue Heimat ein.

Geplante Auflösung der Neuen Heimat innerhalb von 3 Jahren. Die Neue Heimat verkauft ganze Regionalgesellschaften an die Beteiligungsgesellschaft für Gemeinwirtschaft (BGAG).

1987

Abwicklung der Bestände durch die regionalen Gesellschaften an die Landesregierungen und an städtische und private Wohnungsunternehmen:

Die Stadt Bremen übernimmt die Neue Heimat Bremen (GEWOBA), die Landesentwicklungsgesellschaft Nordrhein-Westfalen die Neue Heimat NRW, die Stadt Hamburg die Neue Heimat Nord und die Doblinger-Gruppe kauft die Neue Heimat Bayern.

1991

Ein Untersuchungsausschuss der Hamburgischen Bürgerschaft kommt zu dem Resultat, dass die Neue Heimat 200 Millionen Mark gemeinnützige Mittel zweckentfremdet hat. Die Abwicklung der Neuen Heimat kostete die Gewerkschaften rund 1 Milliarde DM.



WEITERE INFORMATIONEN

ARCHITEKTURMUSEUM DER TU MÜNCHEN

Simone Bader | Architekturmuseum der TU München
in der Pinakothek der Moderne
Arcisstraße 21 | 80333 München
T +49 (0)89 289 28334 | F +49 (0)89 289 28333
E-Mail: bader@architekturmuseum.de
www.architekturmuseum.de

PRESSESTELLE DER PINAKOTHEKEN

Tine Nehler M.A.
Leitung Presse & Kommunikation
Pinakotheken | Pinakothek der Moderne | Bayerische Staatsgemäldesammlungen
T +49 (0)89 23805-122
presse@pinakothek.de
www.pinakothek-der-moderne.de/presse